



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$ , S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$ , S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{2}$ , S. 13.50 M.,  $\frac{1}{4}$ , S. 26 M.,  $\frac{1}{8}$ , S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weidertätiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 139.

Leipzig, Montag den 18. Juni 1917.

84. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Berliner Briefe.

V.

(IV siehe Nr. 89.)

Die Weltkriegsbücherei. — Berliner Bibliophilen-Abend am 2. April und am 7. Mai 1917. — Jahresbericht der Kgl. Bibliothek in Berlin 1915/16. — Herabsetzung der Stammeinlage im Postschekverkehr. Umfaherhöhung im April 1917. — Verbot der Abwälzung des Warenumsatz-Stempels. — Ausstellung von Exlibris bei Neuf & Pollack. — Von berühmten ungedruckten Büchern von Rauthner.

In meinem letzten Berliner Brief habe ich auch der Weltkriegsbücherei gedacht und eine scherzhafte Wendung gebraucht, die zu meinem Bedauern Herrn Paul Bloch, den Verfasser des interessanten Artikels im Berliner Tageblatt, peinlich berührt hat. Es war selbstverständlich durchaus nicht meine Absicht, die Worte des Herrn Paul Bloch anzuzweifeln, ich bin lediglich dem Dichterwort gefolgt: »Es ist zu schön, um wahr zu sein«. Inzwischen war auch die Leitung der Weltkriegsbücherei selbst so freundlich, mir eine Einladung zur Besichtigung der bereits vorhandenen Bestände zugehen zu lassen. Ich bin dieser Einladung vor einigen Tagen gefolgt und war erstaunt über den Umfang, den die Weltkriegsbücherei bereits hat, und über die weiten Ziele, die sie sich für ihre Sammel-tätigkeit gesteckt hat. Ein einmaliger Besuch, obwohl er auf mehr als eine Stunde bemessen war, hat mir vorläufig nicht mehr als eine Übersicht geben können, und ich werde erst nach mehrmaligem Besuche imstande sein, über Einzelheiten zu berichten.

Heute sei nur festgestellt, in wie großzügiger Weise der Gründer der Weltkriegsbücherei, ein süddeutscher Groß-Industrieller, vorgegangen ist. Die Summen, die das Unternehmen bereits gekostet hat, habe ich in meinem vorigen Berliner Brief bereits angeführt. Ich will nur noch hinzufügen, daß die weit reichenden Verbindungen des Gründers an allen Hauptplätzen der Welt es einzig und allein ermöglicht haben, dem Unternehmen die weiten Grenzen zu stecken, wie es geschehen ist. Die Bücherei wird, wenn sie vollständig ist, ein klares Bild aller literarischen Bewegungen geben, die der Krieg hervorgerufen und genährt hat, und wird dem Forscher das Studium der Geschichte dieser großen Zeit erleichtern. Daß schon heute die bibliographische Verzeichnung der Einzelstücke in fachgemäßer Weise erfolgt, ist selbstverständlich, und es wird insolgedessen möglich sein, kurz nach Friedensschluß die Bücherei dem Publikum und der Wissenschaft zugänglich zu machen. Das einzige, was bei der Sache schmerzlich berührt ist, daß Berlin nur die Sammelstelle der Bücherei sein und diese selbst nach ihrer Fertigstellung an einem süddeutschen Platz aufgestellt werden soll.

Für diesmal will ich nur ein kurzes Bild der Bücherei zeichnen und die einzelnen Gebiete angeben, auf die die Sammlung sich erstreckt. Ich behalte mir vor, später noch Näheres mitzutellen.

Die Weltkriegsbücherei zerfällt in eine Buch-, Zeitungs- und Zeitschriftenabteilung sowie in eine Sammlung von Kriegsdenkwürdigkeiten.

Von der Buchabteilung gehen die Bestellungen auf deutsche und ausländische Kriegsliteratur aus; augenblicklich ist man in dieser Abteilung schon über die 30 000. Nummer hinausgekommen. Es ist geplant, die Kriegsliteratur sämtlicher kriegführenden und neutralen Länder, wenn irgendmöglich, in tunlichster Lückenlosigkeit vorzuführen. Bei der ausländischen Kriegsliteratur trifft man naturgemäß eine bestimmte, charakteristische Auswahl, während bei der deutschen Kriegsliteratur auch das Minderwertige, sogar der Schund, in charakteristischen Belegen gesammelt wird. Die Weltkriegsbücherei wird später eine Abteilung »Kriegschundliteratur« vorführen. Das statistische Zahlenergebnis, das später über die Kriegsliteratur an die Öffentlichkeit gelangen wird, dürfte sämtliche Erwartungen übertreffen. Insgesamt werden in diesem Sammelunternehmen 11 Bibliographien der verschiedenen kriegführenden und neutralen Staaten bearbeitet. Die Auslandsbestellungen werden zum Teil auf recht mühsame Weise hereingebracht. Ein Querschnitt durch die Bücher- und Broschürenbestände ergibt ungefähr folgende Rubriken: Diplomatische Buntbücher und Altentstücke, kriegs- und völkerrechtliche Abhandlungen, Zeitungs-Ausschnittbücher, deutsche und feindliche Propagandaschriften, Kriegschroniken, Kriegsberichte, Kriegsphilosophie, Kriegsaber-glauben, Kriegsromane, Kriegsnovellen, Kriegsliteratur, Dramatisches, humoristische Werke, Feldpostbrieffsammlungen, kriegs-geographische Werke, militärische Fachliteratur, Marinewesen, Luftschiffahrtswesen, Kriegsgesetze, Kriegsrechte, Völkerrechtliches, volkswirtschaftliche Werke, Kartenwerke, religiöse Literatur, Literatur der politischen Parteien während des Weltkrieges, Kriegsmusikalien.

Die Zeitungsabteilung enthielt bereits vor einer Reihe von Wochen ungefähr 1900 Zeitungen und Zeitschriften, sowohl deutsche als auch die des verbündeten, neutralen und feindlichen Auslandes in ihren Kriegsjahrgängen. Im Gegensatz zu den anderen großen Kriegssammlungen wird auf Lückenlosigkeit sämtlicher Zeitungen und Zeitschriften besonderer Nachdruck gelegt. Das gewaltige Material dieser Erzeugnisse der Kriegspresse wird später gebunden, sodas es dann einen Teil der Buchabteilung ausmachen wird. Der Wert der Weltkriegsbücherei wird gerade in diesem reichen Bestande von Auslandszeitungen liegen. Trotz des vaterländischen Charakters der Sammlung ist sie in dieser Beziehung international. Sämtliche charakteristischen und führenden Erscheinungen der Presse kommen zum Wort.

Die deutschen Tageszeitungen weisen 117 Vertreter auf, die deutschen Zeitschriften 498. Feld-, Schützengraben-, Kriegs-, Lazarett-, Gefangenen-Zeitungen schließen sich in der Zahl von 193 an, ferner 72 Tageszeitungen aus den besetzten Gebieten. An illustrierten Zeitungen sind 14 vorhanden. Dann kommen die Zeitungen unserer Verbündeten, der Neutralen und der mit uns im Kriege liegenden Staaten. Die Gesamtsumme der Zeitungen und Zeitschriften beträgt 1875, eine stattliche Ziffer, und was das Wichtigste ist, alle Zeitungen und Zeitschriften in lückenloser Folge. Diese Zahl ist nun im Laufe der letzten zwei Monate um ein Erhebliches gestiegen, sodas jetzt etwa rund 2000 Zeitungen und Zeitschriften vorhanden sind. Im großen und ganzen ist keine Sprache und kein Land, das irgend-